

Prof. Dr. Alfred Toth

Weitere Substitutionstypen

1. In Toth (2012) hatten wir die beiden folgenden primären Basistypen substitutiver Zeichendefinitionen unterschieden

a) $\Omega \rightarrow [\Omega, Z]$ (koexistentielle Substitution)

b) $\Omega \rightarrow [\emptyset, Z]$ (Objekts-eliminative Substitution)

und zusätzlich als sekundären Basistyp

c) $\Omega \rightarrow [[\Omega, Z_i] \rightarrow Z_j]$ mit $i \neq j$ (konnotative Substitution).

2. Obwohl sie schwer zu belegen sind, gibt es noch die zusätzlichen Typen

d) $Z \rightarrow [\Omega, Z]$

Diese Transformation kann auf zwei völlig verschiedene Arten interpretiert werden, je nachdem, wie (weit) man den Objektsbegriff fast. Z.B. kann fallen darunter alle dreidimensionalen Figuren "imaginärer" Objekte wie Drachen, Einhörner, aber auch (nicht nach der [unbekannten] Realität modellierter) Heiligenstatuen usw. Die Transformation besagt daneben allerdings auch, daß ein Zeichen ein Objekt generiert, d.h. sie ist gleichzeitig der formale Ausdruck für mythologische Kreation wie z.B. im Alten Testament, wo Gott am Anfang der Schöpfung die Objekte der Welt dadurch erzeugt, daß er sie benennt.

e) $Z \rightarrow [\Omega, \emptyset]$

Diese Transformation ist somit eine verschärfte Fassung der mythologischen Kreation, d.h. der zweiten Interpretation der Transformation e).

3. Eine spezielle Unterkategorie bilden die beiden Substitutions-Transformationen

f) $\Omega \rightarrow [\Omega, \emptyset]$,

die leere Semiose, und

g) $Z \rightarrow [\emptyset, Z]$,

die Nullsemiose. f) ist also ein transformationeller Ausdruck dafür, daß keine Semiose eintritt, und g) ist ein transformationeller Ausdruck für Zeichenkonstanz.

Die theoretisch ebenfalls möglichen beiden Fälle

h) $Z \rightarrow [\emptyset, \emptyset]$

i) $\Omega \rightarrow [\emptyset, \emptyset]$

bedeuten die Elimination eines Zeichens bzw. eines Objektes. Während man i) als physische Zerstörung (die wegen der Einsteinschen Masse-Energie-Äquivalenz allerdings nur "phänomenologisch" möglich ist) darstellt, kann man h) z.B. als Veraltung von Wörtern, d.h. das bis zur Unverständlichkeit gedeihende Außer-Gebrauch-Kommen von Wörtern interpretieren, das ja immer ein vorgängiges Außer-Gebrauch-Kommen der sie bezeichnenden Objekte voraussetzt, vgl. z.B. Schüttstein, Ofenwisch, Farbband.

Literatur

Toth, Alfred, Zeichenklassifikation nach Substitutionstypen. In: Electronic Journal for Mathematical Semiotics, 2012

13.4.2012